

A  
7. Markentwertung

## Abreißkalender.

Inflation kommt von inflare, das heißt aufblasen.  
Aus der Fabel vom Ochsen und vom Frosch wissen wir, daß der schließlich platzt, der sich zu stark aufbläst.

Trotzdem nun schon einer so gut wie geplagt ist, will ihm ein anderer das Experiment nachmachen, allerdings mit Maß und Ziel.

Wenigstens stand in den Zeitungen, England wolle sich eine kleine Inflation zum Hausgebrauch leisten, um künstlich das Vertrauen in seine Goldreserve und sein Pfund Sterling zu erschüttern und seine Valuta zu schwächen und so wieder konkurrenzfähig zu werden. Inzwischen ist die Meldung dementiert worden. Man scheint also den Plan aufgegeben zu haben, wahrscheinlich weil man eingesehen hat, daß niemand England seine gemachte Unsolidität glauben und sie deshalb das gewünschte Ergebnis nicht haben würde.

Der Krieg hat veranlaßt, daß allerlei Gesetze, die in ihren Auswirkungen durchaus bekannt schienen, zu ungeahnten Konsequenzen führten. Es galt als Axiom, daß ein Staat unter den Verhältnissen, in die sich Deutschland heute hineingewirtschaftet hat, unbedingt Bankrott machen müßte. Wenn ein Staat zur Erfüllung seiner geldlichen Verpflichtungen nur noch mehr oder weniger farbig bedrucktes Papier mit beliebiger Wertauflösung ausbringt, so ist er doch virtuell zahlungsunfähig und müßte die Konsequenzen ziehen, die jeder Privatmann aus einer solchen Lage zu ziehen gezwungen wäre. Deutschland nicht. Sein Kredit ist pfiffig, aber trotzdem beruht drüben der laufende Bargeldverkehr auf dem völlig wertlosen Papier, das der Staat als Zahlungsmittel aufs Pflaster wirft. Ohne Zwangsumlauf, wohlgerne! Wer zur Zeit der französischen Revolution die Assignaten nicht zu ihrem vollen Werte annahm, riskierte, daß ihm Marianne den Kopf abschlagen ließ. In Deutschland steht es jedem frei, seine Ware gegen Markwährung oder gegen fremde Devise zu verkaufen. Und immer noch gibt es Ausländer, die ihr gutes Geld gegen Markmillionen und Markmilliarden umtauschen, sei es auch nur, um drüben nach einer Jagd dem Förster ein Trinkgeld zu geben oder einen Humpen Bier zu bezahlen.

Praktische Bedeutung hat eigentlich die Markentwertung heutzutage keine mehr. Man könnte sich darüber aufregen, solange die Verbilligung der Gebrauchswerte mit der Entwertung des Zahlungsmittels nicht Schritt hält. Das war die Zeit des Runs auf die Valutaläuse. Aber längst hat sich der Preis der Ware auf den Wert der Mark eingestellt, und ob ich heute sage eine Mark oder eine Million Mark — der Unterschied läge höchstens im Speichelverbrauch. Wenn Du heute für eine Million nur dasselbe bekommst, wie früher für eine Mark, und wenn 20 Papiermillionen im Wert einem goldenen Zwanzigmarkstück gleichstehen, so ist eigentlich und theoretisch an der früheren, normalen Sachlage nichts geändert. In normalen Zeiten ist der Papierumlauf bis zu einem bestimmten Prozentsatz durch eine Goldreserve gedeckt. Der Papierumlauf steht aber in

einem ganz bestimmten Verhältnis zu der vorhandenen Summe von Gebrauchswerten. Summe ist den Schwankungen der Papier gegenüber konstant. Die Papiervaluta kann wahrscheinliche Sprünge ausführen, die zwei Goldreserve und Summe der Gebrauchswerte ihrerseits in einem bestimmten Gegenverhältnis stehen, sind der ruhende Pol Erscheinungen Flucht. Die Mark heißt eben mehr Mark, sondern Million, das ist der Unterschied.

Nur im geistigen Kulturermögen ist sie entwertet. Die Million als Begriff ist entwertet. Die Million war immer etwas, woran sich in Massen die Vorstellung des Kostbaren, Seltene, erreichbaren knüpfte. Sie sah märchenhaft Sphynx halb Sirene, wie die Loreley auf Höhe und lämmte sich ihr goldenes Haar mit Kamme. Wie viele haben sich bei den Kleidern zu ihr hinauf physisch und moralisch gebrochen! Als Kinder glaubten wir, von Haus, in dem ein Millionär wohnte, müßten Stelzenfeilern eiserne Ketten gespannt sein.

Heute lädt das Volk über die Million eine in die Gosse gestoßene Majestät. Ein hunderttausend Millionen in eine Westentasche, nur die besondere materielle Beschaffenheit des Millionenmarkscheins bewahrt ihn noch von gelegentlichen Verwendung als Closetpapier.